



POLITIK IM MARKT, ABGEKLOPFT vom GRÜN SPECHT
der Redaktion des Grünen OV Bruckmühl

Liebe BruckmühlerInnen

Wir, die GRÜNEN Bruckmühls, haben uns dazu entschlossen, eine kleine Informationsbroschüre namens GRÜNSPECHT in Ihre Postkästen zu legen. Es würde uns freuen, wenn Sie sich die Zeit nähmen, ein bisschen darin zu lesen. In dieser Ausgabe haben wir allerdings aus aktuellen Gründen eine kurze Erklärung zur Landtagswahl in Bayern, die Vorstellung der regionalen Kandidaten, sowie einige grüne Schwerpunktthemen. Zudem gibt es einen Bericht über die Problematik weggeworfener Zigarettenstummel und deren Auswirkung auf die Natur, sowie einen kurzen Wasserstandsbericht über die Umsetzung des Fahrradkonzeptes in Bruckmühl. Wozu ein eigenes Informationsblatt der GRÜNEN? Früher hatten alle Parteien die Möglichkeit, im Bürgerboten eine Seite pro Ausgabe für sich zu nutzen. Wir taten dies unter der Rubrik „Grüner Marktplatz“, um Sie als Bürger über verschiedene Themen zu informieren. Dies wurde durch einen Beschluss des Marktgemeinderates leider unterbunden. Nun treten wir in dieser Form an Sie heran, um Sie zu informieren, was so alles rund um und in Bruckmühl passiert oder eben nicht. Denn leider kommt es auch vor, dass Anträge der GRÜNEN im Rat verworfen bzw. abgelehnt werden. Dies ist ein politisch völlig rechtskonformer Akt und in einer Demokratie auch so zu akzeptieren (man kann nicht immer gewinnen), aber wir wollen Sie teilhaben lassen an den von uns kreierten Ideen, von denen wir glauben, dass sie einen Mehrwert für Bruckmühl generieren.

Die Redaktion des GRÜNSPECHT wird es sich zur Aufgabe machen, nachzuhaken, wo und warum gute Ideen verschwinden und sie informieren, wenn sich etwas Neues ergibt. Mit dem GRÜNSPECHT wollen wir Ihnen außerdem eine Plattform bieten, auf der Sie Ihre Anliegen und Ideen einbringen, sich engagieren und ihre Meinung abgeben können. Schreiben Sie uns über info@gruene-bruckmuehl.de und geben Sie uns Ihr Feedback. Sprechen Sie mit uns, diskutieren Sie mit uns und lassen Sie uns Bruckmühl weiter positiv verändern. Unser Ziel ist es, den GRÜNSPECHT mit informativen Inhalten zu füttern, noch mehr Transparenz aus dem Rat in die Gemeinde zu tragen und Ihnen die Chance zu geben, sich aktiv an den Themen zu beteiligen. Gemeinsam können wir Bruckmühl noch besser gestalten, sodass Sie sich hier weiterhin wohlfühlen und gerne hier leben. Wir freuen uns darauf, Sie als Leserinnen und Leser unseres GRÜNSPECHT begrüßen zu dürfen und sind gespannt auf Ihre Feedbacks und Ihre Anregungen.

Herzliche Grüße

Das Redaktionsteam

GRÜNSPECHT



KLIMASCHUTZ! Jetzt!

Klimaschutzgesetz(chen)

Es gibt zwar nur „sollte“ und „könnte“ und recht unverbindliche Ziele, aber immerhin hat die Regierung in Bayern ein Alibi-Klimaschutzgesetz vorgelegt. Und irgendwann werden auch unsere fürs Klima effektiven Änderungsanträge den Weg in das Klimaschutzgesetz finden.

Windkraft

Tausend Windräder errichten, auf Grundstücken die in Staatsbesitz sind, das ist die Ankündigung der Staatsregierung. Nach Jahren der Verhinderung (10H) wirkte der Druck der Opposition und der neuen Bundesregierung.

Kauf von Wasserkraftwerken

Die Wasserkraftwerke, die von Bayern in den 90ern verschertelt wurden, sollen nun doch zurückgekauft werden. Die Staatsregierung folgt damit endlich der Grünen Forderung seit über einem halben Jahr.



HASS UND HETZE, sind kein Programm!

Hass und Hetze sind negative emotionale Auswüchse, die oft dazu dienen, Feindseligkeiten zu schüren und Menschen zu diskriminieren oder zu degradieren. Sie bieten jedoch keine Lösungen für Probleme an und fördern nicht den Dialog oder den Austausch von verschiedenen Standpunkten. Stattdessen tragen sie zur Spaltung der Gesellschaft bei und können zu Gewalt und Konflikten führen. Um Probleme zu lösen oder eine positive Veränderung herbeizuführen, ist es wichtig, auf Vernunft, Respekt und Mitgefühl zu setzen und nachhaltige und konstruktive Lösungen anzustreben.

Wir als Grüne verurteilen jegliche Polarisierung und setzen uns ein uns für einen Dialog mit allen demokratischen Parteien die unser Land weiterbringen wollen.



WASSER UNSER! Schützen!

Wassercent

Die Landtags-Grünen hatten bei den Haushaltsberatungen Druck gemacht, um endlich einen „Wassercent“ einzuführen und dabei wenigstens zu messen, wer wieviel Wasser entnimmt. Zuerst abgelehnt, jetzt doch angekündigt. In vielen bayerischen Regionen ist der Trinkwasserpegel auf einen historischen Tiefstand gefallen.

Trinkwasserschutz

Die Änderungsanträge von CSU und FW zum Landesentwicklungsprogramm (LEP) wollten den besonderen Schutz des Grundwassers für öffentliche Wasserversorger aufweichen und kommerzielle Wasserabfüller mit öffentlichen Versorgern gleichstellen. Wasserschutzgebiete sollten nicht mehr dauerhaft gesichert werden. Nach Protest der Grünen und Forderung der Mitberatung im Umweltausschuss wurden die Anträge zurückgezogen.



VERKEHRSWENDE!

Nur mit uns!

Radgesetz(chen)

Das eingebrachte Radgesetz, das nach den über 100.000 Unterschriften für das Volksbegehren schnell durch den Landtag gehetzt wurde, hat viele Mängel und bleibt sehr unkonkret - alles ohne aktive Beteiligung von Fachverbänden und kommunalen Spitzenverbänden. Trotzdem stellt es einen kleinen Schritt in die Richtung dar und zeigt, dass die Öffentlichkeit die Regierung zum Handeln bewegen kann.

29 Euro-Ticket

Still ruht das Versprechen des 365 Euro-Tickets, das sogar im Koalitionsvertrag der CSU mit den FW steht. Die Grünen fordern seit Jahren ein solches vergünstigtes, einfaches Ticket für den ganzen ÖPNV - das wurde von der CSU-Fraktion stets abgelehnt und nun auf 2024 verschoben!



Klein, aber ganz schön giftig

Vor drei Jahren machte ich mir den „Spaß“, auf meinem Weg zu Fuß in die Arbeit, Zigarettenkippen aufzusammeln. Ich habe es nicht geschafft, alle auf dem Boden liegenden Kippen auf dem gesamten Weg zu sammeln. Es waren einfach zu viele. Aber ich nahm mir etwa 200 m der Göttingerstraße und 200 m des Mangfalldamms vor. Heraus kam eine ordentliche Sammlung, die mehr als einen Aschenbecher gefüllt hat. Darüber schrieb ich dann auf der Homepage der Bruckmühler Grünen und ließ den Artikel im Bürgerboten veröffentlichen. Vereinzelt gab es positive Rückmeldungen: „Endlich schreibt mal jemand über dieses Ärgernis“, „Sehr guter Artikel“. Doch auf meinen täglichen Spaziergängen und auf dem Weg in die Arbeit scheint es, als wäre der Artikel in Rauch aufgegangen, wenn Sie mir diese Phrase erlauben. Die Kippenflut auf Straßen und Wegen, leider auch auf Feldwegen und im Wald ist scheinbar nicht endend. Offenbar ist es bei Rauchern noch nicht durchgedrungen, was sie tatsächlich mit diesem kleinen Glimmstengel anrichten können, den sie achtlos auf den Boden, ins Wasser, in die Wiese oder den Wald schnippen.

- Etwa 100 Millionen Kippen landen jährlich in der Umwelt
- Ein Zigarettenstummel enthält 5000-7000 Giftstoffe; neben Nikotin (ein Nervengift), Aldehyde, Benzole, Arsen, Blei ... viele davon ausgewiesen krebserregend
- Der Filter besteht aus Zellulose-Acetat, der in Mikroplastik zerfällt; es wurden schon Rückstände im arktischen Eis gefunden
- Eine Kippe verseucht etwa 60 Liter Grundwasser
- Die Gifte landen über Pflanzen und Tiere auch in der Nahrungskette
- Eine Kippe pro Liter Wasser tötet Forellen in 4 Tagen
- Zigaretten gelten als Waldbrandursache Nummer Eins
- Die Giftnotrufzentrale Berlin hat von 2015 bis 2017 2888 Notrufe erhalten, weil Kinder Zigaretten oder Kippen verschluckt hatten.

Die Liste ist noch sehr viel länger. Doch eigentlich sollten diese Argumente ausreichen, das Thema ernst zu nehmen und zu versuchen, Lösungen zu finden. Es gibt schon verschiedene Ansätze, das Problem anzugehen. Man kann z. B. biologisch abbaubare Filter aus Flachs kaufen, was aber nicht die Probleme der ausgeschwemmten Giftstoffe löst. Dann besteht schon in verschiedenen Orten die Möglichkeit, Kippen zu recyceln. Auch wird über ein Pfandsystem nachgedacht. Im Nationalpark Bayerischer Wald wurden Sammelboxen aufgestellt, die mit Quizfragen versehen wurden, um sie „attraktiver“ zu machen. So wurde dort seit 2019 immerhin 1 Tonne Stummel gesammelt.

Wolfgang Huber, Marktgemeinderatsmitglied der Grünen in Bruckmühl ist bei einem Spaziergang in Ebersberg auf eine Aktion gestoßen, die nachahmenswert scheint. Dort gibt es auf Parkbänken und an anderen Stellen sog. Kippensammler in Form von großen Schraubgläsern, in denen jeder Passant seine Zigarette oder auch einen

lästig gewordenen Kaugummi entsorgen kann. Diese tolle Sache wollen wir Grünen mit einem Antrag in der nächsten Gemeinderatssitzung nun auch bei uns einführen. Es ist eine kostengünstige und praktische Idee, die Anzahl der achtlos entsorgten Kippen vielerorts zu verringern. Auch wenn die Aufklärung über die Gefährdung durch Zigarettenstummel weiterhin das Wichtigste bleibt.

Am allereinfachsten ist natürlich: Liebe RaucherInnen, bitte nutzt Taschenaschenbecher, nehmt Eure Kippen wieder mit nach Hause und entsorgt sie im Restmüll.

**JA, MIR SAN MIM
RAD'L DA!**



„Ja, mir san mim Rad'l da“

Bruckmühl und sein neues Radverkehrskonzept und der (lange) Weg zu einer radfreundlichen Gemeinde. Eine Bruckmühler Marktgemeinderatsgeschichte in 3 Akten:

Worum geht's?

Bruckmühl wirbt massiv für das Stadtrad'n und bringt werbewirksam den Bürgermeister auf die Titelseite des Bruckmühler Bürgerboten. Unser Gemeindeoberhaupt Herr Richter gibt sich als klimafreundlicher Radfahrbürgermeister, sogar die BR Radltour macht Halt in Bruckmühl.

Aber je lauter man schreit, umso mehr schwant den Verantwortlichen, dass die Gemeinde ihre Schwächen hat in der Radfahr-Infrastruktur.

Aber von vorne. Die Erzählung erfolgt in drei Akten.

1.Akt:

Ein Radverkehrskonzept muss her, von einem Experten, der sagt, wie's geht, was es kostet und wo's langgeht! Im Herbst 2021 beschließt der Bruckmühler Gemeinderat deshalb die Beauftragung eines externen Ingenieurbüros, um ein solches in den nächsten Monaten erstellen zu lassen. Das beauftragte Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Kaulen erläutert daraufhin im Dezember 2021 die Vorgehensweise in einer ersten öffentlichen, coronabedingt leider online abgehaltenen Sitzung. Gerade einmal 25 Personen nahmen an dieser Sitzung teil, davon mehr als die Hälfte Mitglieder des Marktgemeinderats und der Verwaltung. Bekannt gemacht wurde die Vorstellung lediglich kurzfristig auf der Internetseite der Marktgemeinde, sodass das öffentliche Interesse nicht wirklich geweckt werden konnte. Dem Wunsch mancher Bürger das Ingenieurbüro bei deren Rad-Exkursion durch Bruckmühl zu begleiten, erteilte die Verwaltung eine Absage. Es durften lediglich schriftliche Vorschläge eingereicht werden.

2.Akt:

Ein knappes Jahr später wurden erste Ergebnisse und Erkenntnisse in einer öffentlichen Bürgerversammlung vorgestellt. Das öffentliche Interesse war etwas reger, aber vermutlich aufgrund des gewählten Zeitpunkts wieder in der Vorweihnachtszeit nicht optimal. Schon dort kristallisiert sich eine ordnungsgebende Maßnahme als wichtiges und kurzfristig umsetzbares Instrument heraus, was in vielen anderen Kommunen längst normal ist: TEMPO 30. Dazu muss man wissen, dass bis zu diesem Zeitpunkt mehr als 6 Bürgeranträge für verkehrsberuhigte Zonen in Wohnstraßen durch den mehrheitlich CSU geführten Gemeinderat abgeschmettert wurden.

Wir GRÜNE haben diese Anträge ausnahmslos unterstützt, jedoch nur im Fall des Ortsteils Waldheim eine Mehrheit aufbauen können. Waldheim ist seither die erste und einzige zusammenhängende verkehrsberuhigte Wohngegend in der Marktgemeinde, sozusagen ein kleines gallisches Dorf.

Beim Thema kommunale Verkehrsüberwachung, ein weiterer möglicher Mosaikstein für ein verkehrssicheres Bruckmühl, verweist Bürgermeister Richter in dieser Sitzung auf die hoheitliche Aufgabe der Polizei, welche aber in heutiger Zeit derartigen Aufgaben personell nicht mehr gewachsen ist. Seit den 90er Jahren dürfen diese Aufgabe private Unternehmen wie der Kommunale Zweckverband Oberland übernehmen. Der Bruckmühler Marktgemeinderat hat die Anträge der GRÜNEN zum Beitritt in den kommunalen Zweckverband sowohl für den ruhenden als auch den fließenden Verkehr jahrzehntelang blockiert und der Verkehrshoheit des Kraftfahrverkehrs dadurch Vorschub geleistet. Frei nach dem Motto: Freie Fahrt für freie Bürger mit großen Autos.

3.Akt:

Ende April 2023 schließlich wurde dem Marktgemeinderat das finale Radverkehrskonzept in öffentlicher Sitzung vorgestellt. Geschuldet dem öffentlichen Interesse des gleichermaßen auf der Tagesordnung stehenden Punktes „Standortfrage Asylunterkunft“ war die Kulturmühle mit mehr als 100 anwesenden Mitbürgern gut gefüllt, große Bühne also für den so entscheidenden dritten Akt. Herr Herzog vom Büro Kaulen hatte alle Mühe, die Bruckmühler Situation in einem nicht zu schlechten Licht darzustellen und man merkte ihm eine leicht angezogene Handbremse in Teilen seiner Ausführung an. Sicherlich, nicht alles ist schlecht für Radfahrer in Bruckmühl. Es gibt sie schon, die Radwege, wenn auch vielfach nicht immer breit genug und in veraltetem Zustand. Auch wurden vier neue Radwege-Verbindungen stolz aufgeführt, welche während der Projektphase erschlossen wurden. Der erste

Radweg, als Direktverbindung der Rathausstraße zum Schwimmbad, wurde noch unter dem alten Gemeinderat beschlossen und traf auf großen Widerstand der dort ansässigen Anwohner. Groß war die Befürchtung, dass dieser neue Radweg als Abkürzung von jungen PKW-Rasern missbraucht werden könnte. Dass der Ausbau des bis dahin stark vergrasteten Feldwegs, wie von manchem kritischen Anwohner aufgeführt, einem ökologischen Fiasko gleichkäme, war dann aber doch hart an der Grenze zum Komödienstadel.

Wiederum der zweite Radweg als Direktverbindung des Mistelwegs vorbei am Heimgartner Weiher zur Weihenlindener Straße war ein erfolgreicher Antrag unserer GRÜNEN-Gemeinderätin Kirsten Klein, welcher als große Ausnahme die volle Unterstützung des Rates erfuhr. Zu groß war wohl die Angst der ewigen Radverkehrs-Verbesserungs-Verhinderer vor den Kindergarten- und Grundschullehrern, welche zukünftig ihre Kinder nicht mehr auf die Schulwegreise auf der vielbefahrenen Heufelder Straße schicken müssen.

Für den dritten Radweg als Verlängerung des bestehenden Radwegs an der Kompostierung musste ordentlich Geld in die Hand genommen werden, da neben dem Grundstücksankauf zudem der gesamte Straßenbelag erneuert werden musste. Leider endet der Radweg kurz nach der Kurve in Richtung Baggerseen, sodass das letzte Stück zum Bruckmühler Naherholungsgebiet nach wie vor eine ungeschützte Zone bleibt. In der Gegenrichtung ist das Einschleifen auf den Radweg samt Straßenquerung ein kleines Abenteuer, insbesondere für Familien mit kleinen Kindern. Die Diskussion im Rat selbst hatte den unschönen Beigeschmack, dass einige Ratskollegen weniger den Radweg selbst im Fokus hatten als den begleitenden Ausbau der Straße, obwohl man dem beauftragten Straßenplaner hier vollends vertrauen konnte. Der vierte neue Radweg ist der Parallelweg zum sogenannten „Schwarzen Weg“ nördlich entlang der Bahnlinie von Heufeldmühle bis zum Bahnübergang Rösnerstraße, der

zugegebenermaßen ein etwas vernachlässigter Feldweg war. Auch wir GRÜNEN haben dafür gestimmt, denn besser ein doppelter als gar kein zusätzlicher Radweg. Aber mal Hand auf's Herz – diesen Radweg hätt's ned wirklich gebraucht. Der „Schwarze Weg“ hätte hier allemal ausgereicht.

Alles in allem weist der Markt Bruckmühl in Sachen Radverkehrssicherheit unserer Ansicht nach trotz der von Herrn Herzog vergebenen Schulnote 2 minus eklatante Lücken in den Verbindungen auf. Viele Kreuzungspunkte wurden als gefährlich eingestuft. Ein- und Ausschleifungen bei beginnenden oder endenden Radwegen sind teils mangelhaft. Einzelne Ortsteile sind gar nur über normale Straßen ohne Temporeduzierung erreichbar.

Etliche bauliche und organisatorische und für Bruckmühler Verhältnisse teils exotisch anmutende Möglichkeiten wie Tempo 30, Spielstraßen, Fahrradstreifen, Fahrrad-Piktogramme oder gar Fahrradstraßen wurden an diesem denkwürdigen Tag aus neutralem, fachkundigem und auswärtigem Munde dem Bruckmühler Marktgemeinderat und den anwesenden Mitbürgern aufgezeigt – immerhin. Dabei wären Piktogramme eine einfache, kostengünstige und schnell umsetzbare Maßnahme ohne großen Aufwand.

Vollendes in Geiselhaft genommen wurde der trotz allem ambitioniert vortragende Verkehrsplaner schließlich bei der Vorstellung der zeitlichen Umsetzung seiner vorgeschlagenen Maßnahmen. Man darf davon ausgehen, dass dieser noch jugendlich und erfrischend wirkende Herr bis zur vollständigen Umsetzung seiner Vorschläge mindestens stark ergrautes Haarwerk haben dürfte. Die Umsetzung von z. B. mittelfristiger Maßnahmen bis Ende 2033 erschien uns viel zu lang, die langfristigen Maßnahmen wurden gar bis 2040 angesetzt. Unser Versuch, die gesamte Zeitschiene zu straffen, wurde leider mehrheitlich abgelehnt. Abgelehnt wurde auch unser Anliegen, das Radverkehrskonzept auf der Homepage

der Marktgemeinde allen frei verfügbar zu machen und unser Wunsch, ein halbjährliches Zwischenergebnis bzgl. der Umsetzung von Teilzielen zu erhalten.

Leider war just in dieser Marktgemeinderatsitzung kein Vertreter der Presse zugegen, welcher darüber im Mangfall-Boten hätte berichten können. So bleibt abzuwarten, wann erstmalig spürbare Verbesserungen im Radverkehr bemerkbar werden und der Vorhang aufgeht für den vierten und letzten Akt der Umsetzung mit einem Happy End für Bruckmühl und zukünftige Generationen.

Die Landtagswahl kurz erklärt:



*Mit der Erststimme wird ein Kandidat aus dem jeweiligen Stimmkreis in den Landtag gewählt. Der Kandidat mit den meisten Stimmen des Stimmkreises zieht in den Landtag ein, sofern die Partei die 5% Hürde erreicht. Es darf nur ein Kreuz gemacht werden!

Unsere Direktkandidatin für den Wahlkreis Rosenheim West ist **MARTINA THALMAYR**



Mit der Zweitstimme wird eine Partei und gleichzeitig auch ein Kandidat der Parteiliste gewählt. Die Parteiliste ist personenbezogen. Es ist möglich, damit einen Kandidaten zu wählen, egal auf welchen Listenplatz er/sie steht. Der Wähler kann so einen Kandidaten innerhalb der Partei gewichten. Unser Wahlvorschlag für Sie: Der Direktkandidat für den Wahlkreis Rosenheim Ost, **VALENTIN WEIGEL**, Listenplatz 30.

Die Bezirkswahlen betreffen die kommunalen Ebenen in Bayern, es gelten dieselben Regeln wie bei der Landtagswahl, die Ausnahme: Es gibt keine 5% Hürde.*Vgl München TV vom 10.10.20



MARTINA THALMAYR - Direktkandidatin für den Landtag



Als Lehrerstochter bin ich als grüne Kommunalpolitikerin in Bad Aibling und im Landkreis engagiert, und weiß genau wofür und dass es sich zu kämpfen lohnt. Bei der letzten Bürgermeisterwahl haben mir nur sehr wenige Stimmen gefehlt, um für eine kleine oberbayerische Sensation zu sorgen. Bayern hatte gute Jahre, aber es ist auch viel verschlafen und verpasst worden. Neue Fragen brauchen neue Antworten und nicht die immergleichen Ratschläge von (vor)gestern.

„Wir haben diese Welt von unseren Kindern nur geborgt“, ist mehr als nur ein nettes Sprichwort. Mein großer Antrieb in allem, was ich tue, ist der Erhalt unserer Lebensgrundlagen. Ich bin überzeugt, dass es uns noch gelingen kann, die Klimakrise einzubremsen und einen Weg zu finden, der ein gutes Leben für uns alle ermöglicht, ohne die Ressourcen, die uns diese Welt zur Verfügung stellt, unwiederbringlich aufzubrechen.

Ich setze mich dafür ein, dass unsere Kinder, Enkel und Urenkel eine Zukunft haben.

FÜR ROSENHEIM IN DEN LANDTAG



MARTINA THALMAYR

MICHAEL SASSE - Ihr Kandidat für den Bezirk

Seit meiner frühesten Kindheit bin ich durch einen Autounfall querschnittsgelähmt. Ich habe die Regelschule besucht und am Gymnasium das Abitur gemacht.

Anschließend habe ich an der UNI Innsbruck ein Chemiestudium mit dem Masterabschluss beendet.

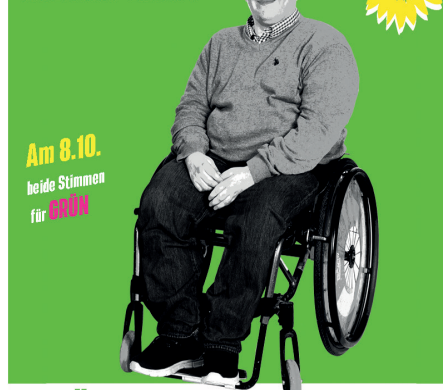
Zurzeit arbeite ich in einer Unternehmensberatung. Aufgrund meiner persönlichen Erfahrungen möchte ich als Betroffener die Stimme von Menschen mit Behinderungen im Bezirkstag sein und mich für ihre Belange einsetzen.

Derzeit wohne ich in einer Wohnanlage des Vereines „Leben mit Handicap“ in Prien. In dieser Anlage leben 30 Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen (geistige, psychische, körperliche). Alle Bewohner haben ein persönliches Budget beim Bezirk Oberbayern beantragt, wodurch sie sich ihre benötigte Unterstützung, wie Assistenz oder Pflege, selbst organisieren und dadurch ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass dieses tolle Modell Nachahmung im ganzen Landkreis findet.

FÜR ROSENHEIM IN DEN BEZIRKSTAG GRÜNE BAYERN

Michael Sasse



GRÜNES TEAM ROSENHEIM